

wochenschau



Offene Tür bei Kita Sunneschii

Am Samstag, 28. Januar, öffnet die Kindertagesstätte (Kita) Sunneschii von 10 bis 16 Uhr für Eltern, Nachbarn, Neugierige, Bekannte und Verwandte die Türen an der Ackerstrasse 1 in Winterthur. Gefeierte wird die Einweihung des neuen Standortes. Der Verein Kita Andreasark hat die Krippe Wunderland im August 2011 übernommen. Der Verein unterhält zudem die Kindertagesstätte im Andreasark in Oerlikon sowie der Spielgruppe Sünneli in Zürich Affoltern. In Oerlikon hat für das Krippenteam bereits das Projekt «bildungs-krippen.ch» begonnen, erklärt Andrea Metesi, vom Verein Kita Andreasark. Während eines zweijährigen Weiterbildungsprozesses werde die pädagogische Arbeit noch gezielter auf die Entwicklungs- und Lernbedürfnisse der Kinder ausgerichtet. «Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, die Kinder auf ihrem individuellen Weg zu begleiten und zu unterstützen», sagt Andrea Metesi.

Samstag, 28. Januar, 10–16 Uhr
Ackerstrasse 1, 8400 Winterthur



Schatzkammer des Klosters

Vor 700 Jahren wurde das Kloster Königsfelden in Erinnerung an die Ermordung von König Albrecht gegründet und diente den Habsburgern lange als bevorzugte Grablege. Die Kunsthistorikerin Susan Marti stellt die einzigartige Anlage und die «Schatzkammer» des Klosters am 25. Januar bei einem Vortrag im Museum Lindengut näher vor. Organisiert wird der Anlass vom Historischen Verein Winterthur. red.

Vortrag von Kunsthistorikerin Susan Marti
Museum Lindengut, Römerstrasse 8
Winterthur, www.museum-lindengut.ch

apropos

Erfolgreiche Bibliotheken

Im Jahr 2011 übertrafen alle öffentlichen Bibliotheken in Winterthur die Vorjahresergebnisse zum Teil deutlich. Rund 1,5 Millionen Medien wurden von über 25000 Personen ausgeliehen. Speziell die Quartierbibliotheken konnten an Kunden zulegen. red.

43 gut gelaunte Männer singen

Die Männerchöre Seen und Frohsinn singen seit Anfang 2012 gemeinsam als Männerchor Winterthur-Seen. Auf der ersten Probe gab es keine Dissonanzen. Im Gegenteil: Alle freuen sich über den Zusammenschluss.

Es wird gesungen und gelacht – dabei sind weder Frauen noch Alkohol im Spiel. Die Herren des neuen Männerchors Winterthur-Seen sind bereits eine harmonische Truppe. «Wir kennen uns ja auch schon von gemeinsamen Proben und Auftritten im Jahr 2011», erklärt Vereinspräsident Balz Marquart.

Viele Auftritte, viel Spass

Die Idee zum Zusammenschluss entstand vor zwei Jahren. Der Frohsinn wurde 1887 gegründet, der Männerchor Seen bereits 1844, aber allein hätte wohl keiner der beiden Chöre überlebt. Mit jeweils nur rund zwanzig Sängern wurden manche Stimmen dünn. Und das war vor allem für den Dirigenten Rudolf Graf nicht akzeptabel. «Wenn ich einen Chor leite, dann soll er eine anständige Zahl Sänger haben», sagt er, «er muss



Am 12. Januar hat der neue Männerchor Winterthur-Seen unter der Leitung von Rudolf Graf (rechts) zum ersten Mal geprobt – der offizielle Zusammenschluss erfolgt aber erst an der GV im Februar. Bilder: gsp.

gut tönen, sonst kann ich nicht dahinterstehen.»

Während der Weihnachtsferien hat Rudolf Graf drei Tage lang Stücke gesichtet und das Programm für 2012 vorläufig zusammengestellt. Die nächste Herausforderung ist die Teilnahme am Bezirksgesangsfest im Mai. An diesem Chortreffen singt jede Gruppe ein «Hitlied», das ihr besonders liegt, sowie ein Volkslied aus einer Liste. Rudolf Graf hat das «Munotglöcklein» ausgewählt.

Die Geselligkeit spielt beim Chor eine grosse Rolle. Immer häufiger finden Festivitäten gemeinsam mit anderen Formationen statt. Die Liederabende mit dem Postmännerchor Zürich sind so ein

Beispiel. Aber auch die Kirchen- und Altersheimauftritte sind ein fester Termin im Veranstaltungskalender. Von allen mit Spannung erwartet wird die jährliche Chorreise, zuletzt nach Graubünden, in die Heimat des Präsidenten Balz Marquart. Sein Vizepräsident, Paul Meyer, ist ebenfalls mit Organisatorischem betraut. Die Seemer Dorfet, an der der Verein auch ein kulinarisches Angebot stellt, gehört dazu.

Durchschnittsalter bei 67 Jahren

So viel Einsatz verlangt schon ein hohes Engagement von allen Beteiligten. Kein Wunder, dass unter den Mitgliedern viele Pensionäre sind. Das Durchschnitts-

alter liege bei 67 Jahren, wie Marquart erzählt. Dafür findet in den Schulferien keine Probe statt, da der Raum im Schulhaus Steinacker nicht genutzt werden kann. Um die Miete für den Raum aufzubringen und den Dirigenten zu entlohnen, ist auch ein Mitgliederbeitrag fällig. Er dürfte nach dem offiziellen Zusammenschluss beider Chöre, an der Generalversammlung vom 22. Februar, bei der bisherigen Höhe von rund 150 Franken liegen. Ein vergleichsweise bescheidener Beitrag, wenn man die schöne Stimmung an der Chorprobe miterleben darf. «Singen hält Körper, Seele und Geist gesund», ergänzt Marquart. Es sei nie zu spät, anzufangen. *Gabriele Spiller*

mitsingen

Der Chor probt ausserhalb der Schulferien immer mittwochs von 20 bis 21.30 Uhr im Singsaal des Schulhauses Steinacker. Dirigent ist Rudolf Graf. Das Repertoire umfasst vierstimmigen Gesang vom traditionellen Männerchorlied über den Negro Spiritual und Gospel bis hin zur leichten Muse. Ansprechpartner für Interessenten ist der Präsident Balz Marquart, Tel. 052 233 52 72. gsp. www.mcws.ch

umfrage

Was bedeutet der neue «Doppelchor» für Sie?

Albert Inauen
Erster Tenor, Winterthur, 64



«Ich bin seit 35 Jahren dabei. Ich habe einfach Freude am Fröhlichsein. Man lernt nette Leute kennen, die man dann auch im Dorf trifft, grüsst und manchmal etwas zusammen trinken geht. Die Chöre in der Stadt haben es, bezogen auf die Mitgliedersuche, viel schwerer als auf dem Land. Als Appenzeller höre ich gerne volkstümliche Musik, meine Frau bevorzugt Klassik. Auch im Appenzellerverein habe ich schon gesungen. Nach dem Zusammenschluss der beiden Winterthurer Chöre wird es ein ganz anderes Singen mit 40 Leuten. Da kann man auch mit besserem Gewissen einmal fehlen. Sonst ist da mehr Druck gewesen, wenn eine Stimme fehlt. Mein Lieblingslied ist die «Ode an Gott: Alles Leben strömt aus dir». Das ist nämlich das Landsge-meindelied von Appenzell-Innerrhoden.»

Urs Mohler
Kassier, Winterthur, 56



«Ich wurde automatisch Mitglied, als ich vor 15 Jahren nach Winterthur zog. Damals hat man von der Stadt aus noch Briefe verschickt, die die Neuzuzüger zur Chormitgliedschaft einluden. Man hätte sich aktiv abmelden müssen. Das habe ich nicht gemacht und meine Frau hat nichts gesagt! Als dann zwei Herren vom Männerchor Frohsinn vor der Tür standen, um mich zum ersten Abend abzuholen, wie es Usus war, konnte ich nicht mehr kneifen. Da ich Berufsfeuerwehrmann bin und auch Spätdienst hatte, konnte ich nur jedes zweite Mal an der Probe teilnehmen. Aber das spielte keine Rolle! Der Zusammenschluss der beiden Chöre gefällt mir. Es war eine arbeitsintensive Zeit im Vorstand, aber jetzt freue ich mich darauf, wieder richtig aufzutreten und ein Ziel vor Augen zu haben.»

Felix Jörg
Kassier, Winterthur, 69



«Als Kassier war es für mich mit den sinkenden Mitgliederzahlen schwierig geworden. Am Schluss waren wir nur noch 22 Leute. Wir hatten zwar immer schwarze Zahlen, aber ich freue mich schon auf den Abschluss 2012, wenn am Ende vom Jahr etwas mehr übrig bleibt. Das wird ein Zustupf an die Chorreise oder ein Fest. Ich singe im 14. Jahr im Chor, ich geniesse die Kameradschaft unter uns. Meine Frau hat mich einfach angemeldet! Ich hätte nie geträumt, dass ich einmal singe. Aber es ist eine Bereicherung, es tut einem gut. Im Geschäft habe ich noch oft gesagt, ach, heute Abend will ich nicht gehen, aber wenn ich dann da war, hat es sich doch immer gelohnt. Die Kameradschaft ist das Oberste, das Singen kommt dann automatisch. Mein Lieblingslied ist: «Lebe dein Leben.» *Umfrage: gsp.*